

Zerstörung und Wiederaufbau I, die Ortenburg im 15. und 16. Jh.

Im Zuge der archäologischen Ausgrabungen gab es u. a. zahlreiche Funde von Häcksellehmbrocken aus dem Anfang des 15. Jh. besonders im NÖ Flügel des Hauptgebäudes, als Hinweis auf größere Fachwerkbauten im Burggelände.

Um 1400 kam es zu häufigen Auseinandersetzungen zwischen der Bürgerschaft und dem Patriziat. So ließ der damalige Landvogt Heinze Pflug „*Steine am Eselsberg brechen, um einen Turm auf dem Schlosse zu bauen*“ (Richard Reymann, Geschichte der Stadt Bautzen. 1902)

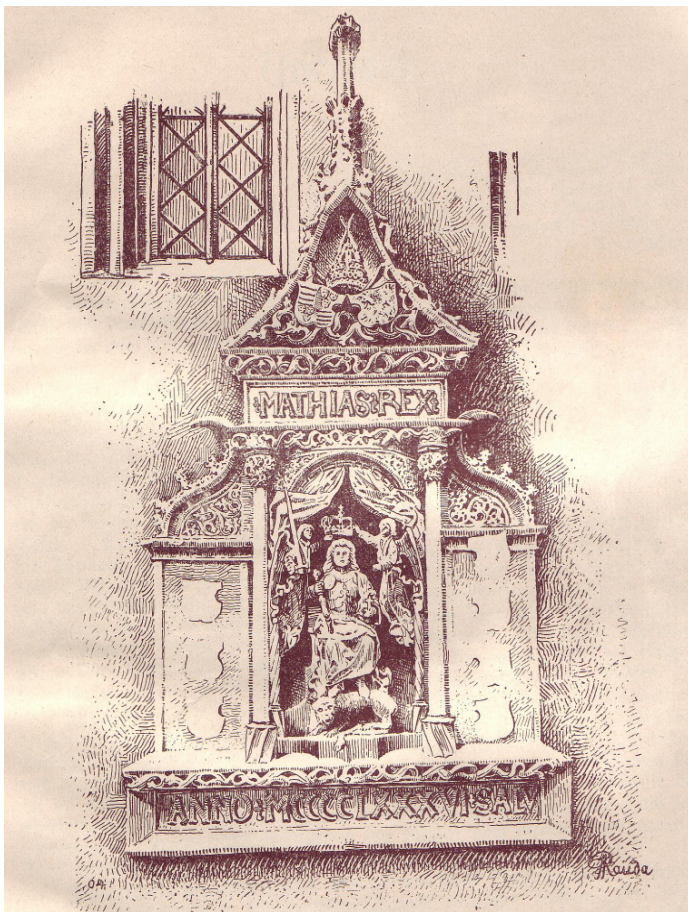
Der Stadtrat nutzte die Abwesenheit des Landvogts, um die Granitsteine einer anderen Verwendung zuzuführen. Er ließ damit den Lautenturm bauen. Die Beschwerde des Landvogts darüber beim König Wenzel in Prag brachte den ersten uns bekannten „Baustop“. Mit diplomatischem Geschick gelang es dem Stadtrat beim König die Genehmigung zum Weiterbau zu erreichen. Im unteren Teil des Turmes sind noch heute die Steine gut zu erkennen, die ursprünglich für einen neuen Burgturm gedacht waren!

Brände zerstörten in den Jahren 1401 und 1441 die Burg und hinterließen eine Ruinenstätte. Es war Matthias Corvinus, König von Ungarn der als Nachfolger des böhmischen Königs Podiebrad 1469 auch die Herrschaft über Bautzen erhielt.

1474 besuchte er die Stadt. Er war von der „guten Luft und guten Verpflegung“ begeistert und beauftragte seinen Landvogt Georg von Stein mit dem Wiederaufbau der Ortenburg als dem nordwestlichsten Standort seines Herrschaftsgebietes.

Der Bau erfolgte in den Jahren 1483- 1486, teilweise unter Verwendung historischer Wandbereiche. Dieser Bau entspricht im Grunde dem heutigen Gebäude.

An Matthias Corvinus erinnert noch heute das 1486 geschaffene Denkmal des Königs am Matthiasturm, geschaffen vom Bildhauer Briccius Gauske.



Denkmal des ungarischen Königs Matthias Corvinus, Zeichnung
Dr – Ing. Fritz Rauda , Die mittelalterliche Baukunst Bautzens, 1905